



Universität Vechta  
University of Vechta

Ausgabe 03 -Mai/Juni 2021



# UniVersum

Förderung: Projekte zur digitalen Hochschullehre erhalten  
1,5 Million Euro (S. 4)

## ● Wissen & Forschen

Neues Portal  
für Forschungsdaten

## ● Leben & Studieren

Universitätsgesellschaft Vechta  
vergibt Förderpreise

## ● Lehren & Arbeiten

Antidiskriminierung Thema  
bei „trust lecture“

# Editorial



*Liebe Leserinnen und Leser,*

es ist schon beeindruckend! In welcher atemberaubenden Geschwindigkeit Digitalisierungsprozesse voranschreiten können, hätten viele Menschen noch vor gut eineinhalb Jahren nicht für möglich gehalten. Umso mehr freue ich mich über Förderungen in diesem Bereich! Gleich zwei Projekte der Universität Vechta partizipieren an der Linie „Hochschullehre durch Digitalisierung stärken“ der „Stiftung Innovationen in der Hochschullehre: Für die kommenden drei Jahre erhält die Universität Vechta insgesamt 1,5 Millionen Euro.

Auch der Umgang mit Forschungsdaten profitiert vom Digitalisierungsschub: Durch die Bewilligung von rund 400.000 Euro durch das Land Niedersachsen kann die Universität Vechta ein Informationsportal einrichten, das Daten über Forschungsprojekte und die daraus gewonnenen Ergebnisse bereitstellt. Darüber können in Zukunft auch Forschende außerhalb der Universität sowie Interessierte aus der Öffentlichkeit auf eine Vielzahl an Daten und Fakten der universitären Forschungszweige zugreifen.

Digital fand auch die Verleihung der Förderpreise der Universitätsgesellschaft Vechta statt. Ich finde es immer wieder beeindruckend, wie vielfältig die Themen der Abschlussarbeiten sind. Eine Auszeichnung verdienen ebenso diejenigen Studierenden, welche neben guten Leistungen im Studium auch noch einem Ehrenamt nachkommen. Eine vortreffliche Möglichkeit, um die Engagierten zu unterstützen, ist das Deutschlandstipendium.

Ein weiteres Beispiel schließlich für den konstruktiven und erfolgreichen Umgang mit dem Thema Digitalisierung ist die Eröffnung des Medienkompetenzzentrums: Dort steht der digitale Transformationsprozess insgesamt im Mittelpunkt, die Förderung von Medienbildung gilt als übergreifendes Ziel, stets in enger Verzahnung von Praxis und Forschung.

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Michael Ewig

Vizepräsident für Forschung, Nachwuchsförderungen und Transfer

# Inhalt

## ● UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Digitale Hochschullehre im Fokus
- 06 Öffentlichkeit bekommt Zugang zu Forschungsinformationen
- 12 Vechtaer Alumna:  
Tabea Janson
- 13 Deutschlandstipendien an der Universität Vechta eröffnen Möglichkeiten
- 16 News

## ● Wissen & Forschen

- 08 Förderpreise der Universitätsgesellschaft Vechta für 14 herausragende Abschlussarbeiten
- 09 Mensa at home
- 09 Uni-Podcast: Mit dem Ohr an der Forschung

## ● Leben & Studieren

- 10 Monat der Vielfalt an der Universität Vechta gestartet
- 10 Dialog für gemeinsame Umsetzungsideen-
- 10 Private Haushalte im Fokus
- 11 „vechtaer trust lectures no.3“ – Vertrauen und Misstrauen im Kontext von Antisemitismus

## ● Lehren & Arbeiten

- 14 Medienkompetenzzentrum geht an den Start

## Impressum

**Herausgeber:** Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** CSW Vechta GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 3, Mai/Juni / **Auflage:** 500 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, Titelfoto: pexels.com/Ketut Subiyanto, AIR: Sahrah Wohler (S. 16) / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-255

## Vier Jahrzehnte Katholische Theologie



1979 nahm **Gerda Büssing** ihre Arbeit in der damaligen Abteilung Vechta der Universität Osnabrück im gemeinsamen Fachbereich Katholische Theologie und Religionspädagogik auf. Anfangs in der Verwaltung für das Fach, später dann im allgemeineren Dienst. Nach rund 42 Jahren hat Gerda Büssing im Juni ihre Aufgaben an der Universität Vechta beendet.

„Seit 2006 war ich mit 30 Stunden in der Theologie und 10 Stunden im Fach Geschichte beschäftigt“, sagt die 63-Jährige. „Buchmanuskripte formatieren und druckfertig an die Verlage schicken, das mochte ich am liebsten.“ Besonders gefreut habe sie sich, „als wir endgültig wussten, dass die Hochschule Vechta nicht geschlossen wird“. Gern erinnert sie sich auch an die Feier zur Abtweihe „unseres Professors Dr. Franz Georg Untergaßmair in Südtirol, im Kloster Neustift“, wo so gut wie alle der damaligen Kolleg\*innen versammelt waren. Denn die Menschen seien für sie sowohl bei der Arbeit als auch im Privaten unersetzlich: Sie freue sich immer wieder über „die sehr gute Zusammenarbeit mit Petra Blömer, ihrer Schwester Doris“ und den anderen Kolleg\*innen. Nach Diensten plant Gerda Büssing noch viel mehr Zeit für ihre Enkel ein. Darüber hinaus „vielleicht hier und da noch ein kleiner Nebenjob.“



Gerold Memmen (r.) vor der Urkundenübergabe durch Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt.

## Gerold Memmen ist seit 25 Jahren im Landesdienst

Seit einem Vierteljahrhundert ist Gerold Memmen nun für das Land Niedersachsen tätig. Dabei arbeitete er fast ausschließlich für die Universität Vechta.

„An der Universität Vechta bin ich seit dem 15. Oktober 1996. Dass das Dienstjubiläum beim Land Niedersachsen etwas früher gewesen ist, erklärt sich aus einer vorherigen, befristeten Stelle beim Studentenwerk Braunschweig“, erklärt der Jurist. „In Vechta war ich zunächst als Geschäftsführer des bundesweit ersten Hochschulrats tätig“. Seit 2012 ist er als Referent für Rechtsangelegenheiten in Lehre und Studium tätig.

„Die Beratung zu rechtlichen Fragen sowie anderen bei der Lösung von Problemen und durch Vermittlung bei kontroversen Punkten helfen zu können“, mache ihm am meisten Spaß. Aber auch durch die Gestaltung von Ordnungen dazu beizutragen, dass Lehrende und Studierende verlässliche Regelungen erhalten, gehöre dazu.

„An der Universität Vechta sind in Forschung und Lehre, Studierendenschaft, Technik und Verwaltung viele engagierte Menschen unterwegs“, ist er sich sicher. Eine gute Zusammenarbeit werde gelebt, „weil unsere Uni in 25 Jahren zwar größer und vielfältiger, aber nicht anonym geworden ist.“

## Neue Präsidentin der Universität Vechta gewählt



Prof. Dr. in **Verena Pietzner**, derzeit Vizepräsidentin für Studium,

Lehre und Internationales

an der Universität Oldenburg, ist vom Senat der Universität Vechta zur neuen Präsidentin der Universität für die am 01. Januar 2022 beginnende Amtszeit gewählt worden. Der Hochschulrat hat die Entscheidung des Senats mit Nachdruck unterstützt. Die aus Mitgliedern des Senats und des Hochschulrats zusammengesetzte Findungskommission hatte nach einem umfangreichen Auswahlverfahren eine Wahl-Empfehlung an den Senat formuliert. Hochschulrat und Senat haben vor ihren Entscheidungen Prof. Dr. in Pietzner angehört und ihre Perspektiven für die Universität Vechta mit ihr erörtert. Dazu war die Hochschulöffentlichkeit angesichts der Corona-Bedingungen digital zugeschaltet. Die Universität wird nun entsprechend den Vorgaben des Niedersächsischen Hochschulgesetzes den Vorschlag des Senats mit der Stellungnahme des Hochschulrats dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur zur Entscheidung vorlegen, das anschließend die Präsidentin offiziell ernannt. „Ich freue mich sehr, dass der Senat und der Hochschulrat der Universität Vechta mir ihr Vertrauen ausgesprochen haben, und werde mein ganzes Engagement in die Dienste der Universität Vechta stellen“, sagte Prof. Dr. in Verena Pietzner. Sie folgt dem amtierenden Präsidenten Prof. Dr. Burghart Schmidt, der seit 2016 in dieser Funktion tätig ist und nicht wieder kandidiert hat.



Sowohl der Einzelantrag „Virtuell begleitetes Selbststudium im erweiterten Bildungsraum“ als auch der Verbundantrag „SOUVER@N - Souver@nes digitales Lehren und Lernen in Niedersachsen“ werden gefördert.

# Digitale Hochschullehre im Fokus

## Universität Vechta erhält rund 1,5 Millionen Euro

Doppelt erfolgreich! Rund 1,5 Millionen Euro erhält die Universität Vechta für zwei Projekte durch die Förderlinie „Hochschullehre durch Digitalisierung stärken“ der „Stiftung Innovation in der Hochschullehre“. Für die kommenden drei Jahre gehen 1,1 Millionen an den Einzelantrag „Virtuell begleitetes Selbststudium im erweiterten Bildungsraum“. Der Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie der Universität Vechta bekommt rund 380.000 Euro innerhalb des Verbundantrags „SOUVER@N - Souver@nes digitales Lehren und Lernen in Niedersachsen“. Die Projektlaufzeit startet im August.

### „Virtuell begleitetes Selbststudium im erweiterten Bildungsraum“ (ViBeS)

Die Ergebnisse einer Studierenden- und Lehrendenbefragung an der Universität Vechta zur Onlinelehre unter Pandemiebedingungen legten eine Notwendigkeit offen: das Selbststudium – also das eigenständige Lernen neben Seminaren und Vorlesungen – ist nicht mehr allein mit dem Campus als physischem Ort in Verbindung zu bringen. Vielmehr ist das Verständnis des Bildungsraums anzupassen. Das Projekt ViBeS zielt darauf ab, ein ganzheitliches Förderkonzept des Selbststudiums zu entwickeln, das den

Bildungsraum konsequent in das Virtuelle erweitert und hier auch das soziale Miteinander einschließt. „Mit dem Vorhaben ViBeS setzt sich die Universität ein ambitioniertes Ziel“, erklärt Prof. Dr. Kim Patrick Sabla-Dimitrov, Vizepräsident für Studium und Lehre sowie Antragsteller des Projektes, welches zusammen mit dem Zentrum für Lehrerbildung und der Zentralen Studierendenberatung entwickelt worden ist. „Die Gemeinschaftlichkeit durch verstärkte Berücksichtigung des Selbststudiums soll nicht nur das Verhältnis der Studierenden untereinander und zu den Lehrenden bei gleichzeitiger Steigerung der Lernwirksamkeit der Lehr-Lernangebote betreffen. Es soll zu einem konstitutiven Prinzip der Universität als lernender Organisation werden.“

Dabei soll der Zusammenhang von sämtlichen, auch informellen Lern- und Interaktionsgelegenheiten berücksichtigt werden. Das übergreifende Ziel von ViBeS besteht darin, Studierende und Lehrende auf das kompetente, gemeinschaftliche Handeln in diesem erweiterten Bildungsraum vorzubereiten und das Selbststudium unter dem Gesichtspunkt des sozialen Miteinanders neu zu verorten. Die im Vorhaben zu entwickelnden Strategien sollen Hochschulen als (hochschul-

didaktische) Rahmenkonzepte in Form von frei zugänglichen (OER-)Materialien zur Verfügung gestellt werden.

### **„SOVER@N – Souver@nes digitales Lehren und Lernen in Niedersachsen“**

Der Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie – unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Martin K.W. Schweer – beteiligt sich für die Universität Vechta mit einer Schwerpunktsetzung im Bereich der hochschulübergreifenden Evaluation und Wirkungsüberprüfung sowie in der Bereitstellung von didaktischem Support an dem Verbundprojekt, welches von der Universität Osnabrück beantragt wurde. Die Zielsetzung ist ein verbundweiter Austausch von Services in den Bereichen der Didaktik, der Rechtsberatung und der technischen Dienstleistungen, um langfristig sowohl die fachliche Wettbewerbsfähigkeit als auch die informationstechnische (Betriebs-)Sicherheit und kommerzielle Unabhängigkeit der Hochschulen zu gewährleisten; es kooperieren acht niedersächsische Hochschulen und der ELAN e. V.

### **„Stiftung Innovation in der Hochschullehre“**

Die 2020 gegründete „Stiftung Innovation in der Hochschullehre“ hat zum Ziel, Innovationen im Bereich des Lehrens und Lernens an Hochschulen zu ermöglichen sowie die Erneuerungsfähigkeit der Hochschullehre insgesamt und kontinuierlich zu stärken. Programm und Förderung der Stiftung sollen der gesamten Breite der deutschen Hochschullandschaft zugutekommen. Die „Stiftung“ Innovation in der Hochschullehre“ ist eine Treuhandstiftung in Trägerschaft der gemeinnützigen „Toepfer Stiftung gGmbH“. Sämtliche Mittel für Förderung, Programm, Organisation und Verwaltung werden von Bund und Ländern zur Verfügung gestellt.

<https://stiftung-hochschullehre.de/>



## **Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov, Vizepräsident für Studium und Lehre, zu den Möglichkeiten digitaler Hochschullehre**

### **Warum ist die Förderung durch die „Stiftung Innovation in der Hochschullehre“ so wichtig?**

Zum einen ist ganz klar die finanzielle Förderung wichtig. Die Universität Vechta bringt zwar erste sehr gute Erfahrungen mit bestehenden Angeboten, Maßnahmen und Tools im Bereich digital gestützter Lehre mit. Die konsequente Weiterentwicklungen sowohl der Maßnahmen als auch die systematische Evaluation, die die Voraussetzung einer dauerhaften Verankerung darstellen, ist aus Haushaltsmitteln aber nicht zu finanzieren. Zum anderen geht durch die gleichzeitige Förderung so vieler Projekte bundesweit ein wichtiger Impuls für die hochschulübergreifende Vernetzung und den Austausch aus, der Synergieeffekte auch über die bewilligten Verbundprojekte hinaus ermöglicht.

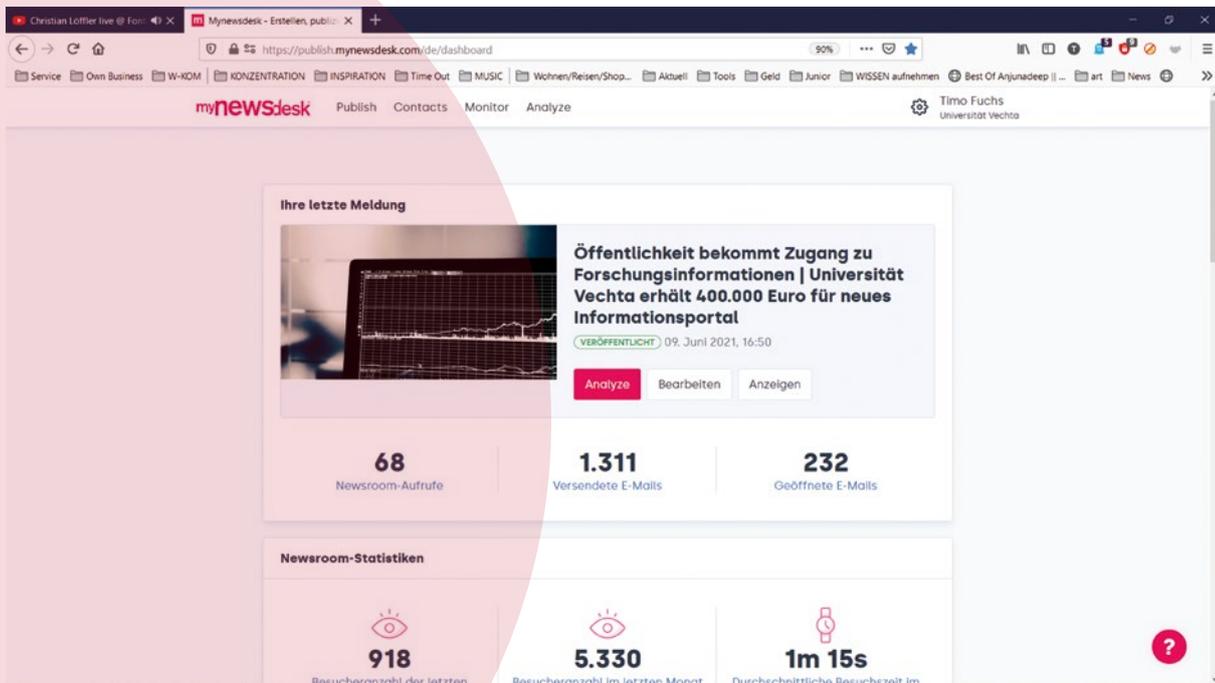
### **Von welchen Entwicklungen gehen Sie bei zukünftiger Hochschullehre aus?**

Die zukünftige Hochschullehre ist sicher digitaler, wobei die Digitalisierung der Lehre ja kein Selbstzweck ist. Sie soll uns bei unseren bisherigen Zielen noch weiter unterstützen. So gehe ich zum Beispiel fest davon aus, dass die zukünftige Hochschullehre noch internationaler sein wird und damit noch attraktiver für internationale Studierende, aber auch für die Vechtaer Studieren-

den, die dadurch zumindest im ersten Schritt digital mobiler werden. Und nicht zuletzt werden wir Elemente digital gestützter Lehre dazu nutzen, eine zunehmend familienfreundliche Hochschule sowohl für Lehrende als auch für Studierende zu sein. Im Kontext der weiteren Öffnung der Hochschule für weitere Zielgruppen können wir als Standort so ebenfalls attraktiver werden. Die gelegentlich geäußerte Sorge, die bislang bekannte Präsenzlehre würde damit zum Auslaufmodell, teile ich nicht. Aber auch diese ist kein Selbstzweck. Vielmehr werden wir uns bewusster, wie wir diese Präsenzzeit sinnvoll gestalten wollen.

### **Wie bereitet sich die Universität Vechta auf die kommende Hochschullehre vor/ wie stellt sie sich auf?**

Nicht zuletzt durch die erfolgreiche Antragstellung konnte die Universität zeigen, dass sie für die anstehenden Schritte bereits gut aufgestellt ist. Sie hat ja schon einige Zeit Erfahrungen sammeln können. Jetzt gilt es, mit allen Statusgruppen sehr bald Schlüsse zu ziehen, wie es von hier aus weitergehen soll. Dazu wird es in ausgewählten Bereichen – sowohl in studiengangsbegrenzten als auch in räumlichen – einzelne Pilotprojekte geben, um neue Wege auszuprobieren.



# Öffentlichkeit bekommt Zugang zu Forschungsinformationen

## Universität Vechta erhält 400.000 Euro für neues Informationsportal

Es ist ein Meilenstein an der Universität Vechta für den Fluss von Wissen aus der Wissenschaft in die Gesellschaft: Die Hochschule führt ein Informationsportal ein, das Daten über Forschungsprojekte und den daraus gewonnenen Ergebnissen bereitstellt. Darüber können in Zukunft auch Forschende außerhalb der Universität sowie Interessierte aus der Öffentlichkeit auf eine Vielfalt an Daten der universitären Forschungszweige zugreifen, um damit selbst weiterzuarbeiten. Auch an der Hochschule profitieren sämtliche Bereiche durch ein Plus an Datensicherheit und neue Möglichkeiten zur Archivierung und des Forschungsmanagements. Die Einführung des Systems wird möglich durch 406.000 Euro, die das Land Niedersachsen nun bewilligt hat.

Es war ein aufwendiges Antragsverfahren für die Universität Vechta, an dem das Referat Forschungsentwicklung und Wissenstransfer, das Rechenzentrum sowie die Bibliothek beteiligt waren. Der Antrag wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet und nun vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur

bewilligt – zur großen Freude der Universität. Im Rahmen der Großgeräteförderung des Landes Niedersachsen erhält die Hochschule die Hardware, um ein sogenanntes integriertes Forschungsdatenmanagement-(FDM) und Forschungsinformationssystem (FIS) einzuführen, das alle Informationen und Erkenntnisse aus und über an der Universität durchgeführte Forschungsvorhaben in einem Portal zusammenfasst.

Durch dieses Informationsportal kann die Universität ihr Wissen auf einer weiteren Ebene mit der Gesellschaft teilen, denn es entsteht ein riesiges Archiv an Forschungsdaten, das auch Akteur\*innen außerhalb der Hochschule nutzen können. Sie erhalten die Möglichkeit, sich über Wissenschaftler\*innen und das Projektmanagement von Forschung zu informieren, in den Forschungsinhalten und -ergebnissen zu recherchieren und sie nach erfolgter Freigabe selbst zu nutzen. Das alles über eine einheitliche Plattform.

Mit frei zugänglichen Daten der Universität Vechta können Forscher\*innen weltweit eigene Fragestellungen beantworten. Auch Bürger\*innen können beispielsweise in Bereichen wie Bildung, Landwirtschaft oder Ernährung eigene Recherchen anstellen.

#### **„Offene Wissenschaft“ möglich machen**

„Dies dient dem Leitgedanken von Open Science, der Offenlegung von Methoden und Teilhabe durch Dritte, und Open Access, dem freien Zugang zu Projektergebnissen“, erklärt Vizepräsident Prof. Dr. Michael Ewig. „Es ermöglicht auch die Einhaltung der Richtlinien der guten wissenschaftlichen Praxis sowie die Erfüllung von Auflagen diverser drittmittelgebender Fördereinrichtungen“. Dahinter stehen außerdem die sogenannten FAIR-Prinzipien: Forschungsdaten sollen danach auffindbar (findable), zugänglich (accessible), plattform-unabhängig (interoperable) und nachnutzbar für Dritte (reusable) bereitgestellt werden. Dass die Wahl zusätzlich auf eine Open Source Software fiel, bietet der Universität zudem die Möglichkeit, sich laufend mit der Anwender-Community auszutauschen. So lässt sich das System stetig weiterentwickeln.

#### **Schub für Digitalisierung der Universität**

„Von der neu zu beschaffenden Hardware wird die gesamte Universität profitieren. Es werden zusätzliche Serverkapazitäten geschaffen und das Speichersystem wird erweitert. Ein intelligentes Back-up-System sorgt für einen umfassenden Schutz gegen Datenverlust – nicht nur von Forschungsergebnissen, sondern von allen Daten, mit denen an der Universität gearbeitet wird, also auch aus Personal- und Studierendenverwaltung sowie aus der Lehre. Neue Speichermedien, die eine Aufbewahrung der Daten an unterschiedlichen Orten ermöglichen, stellen sicher, dass wir Forschungsdaten langfristig aufbewahren und bereitstellen können“, erklärt PD Dr. Gunther Schmidt, der Leiter des Rechenzentrums.

Das neue Informationsportal wiederum wird verknüpft mit bestehenden IT-Systemen zur Finanz- und Personalverwaltung oder dem Dokumentenmanagement der Hochschule und sorgt so für einen zusätzlichen Schub in der Digitalisierung der Verwaltung an der Universität Vechta. „Die Idee, ein umfangreich aufgestelltes FDM in Verbindung mit Forschungsinformationen in einer gemeinsamen Funktionseinheit zu verankern, bedeutet einen Synergieeffekt gleichermaßen für den Wissenschafts- als auch den Dienstleistungsbereich“, betont Dr. Christine Gröneweg vom Referat Forschungsentwicklung und Wissenstransfer.

#### **Zwei Jahre bis zum Start**

Die Universität Vechta baut das neue System in zwei Stufen auf, zwei Jahre nimmt der Prozess in Anspruch. Zuerst wird programmiert: Dabei entsteht eine Open Source

Software, die das FIS und das FDM speziell an die Bedürfnisse der Universität anpassen. Dazu kommt die Hardware, bestehend aus einem Archiv- und Back-up-System zur langfristigen Aufbewahrung der Daten und um die Sicherheit der Daten zu gewährleisten. Dieser Schritt baut auch auf bisherige Erfahrungen durch ein bereits existierendes Projekt auf, gefördert vom Bundesministerium für Bildung, zur „Erforschung eines Managementmodells zur Etablierung eines institutionellen Forschungsdatenmanagements“ auf. Und schließlich sind umfangreiche Schulungen für die Anwender\*innen aus Wissenschaft und Verwaltung geplant, damit das FIS und das FDM breite Anwendung findet und ihre volle Wirkkraft entfalten können.

# „Wichtiger Baustein“

Förderpreise der Universitätsgesellschaft Vechta für 14 herausragende Abschlussarbeiten



Wie vielfältig, innovativ und auch praxisnah die Forschung an der Universität Vechta des wissenschaftlichen Nachwuchses ist, hat die Verleihung der UGV-Förderpreise 2021 am Donnerstag, 20. Mai, gezeigt. Die Universitätsgesellschaft Vechta e. V. (UGV) zeichnete während eines digitalen Festaktes herausragende Abschlussarbeiten aus, die überdurchschnittliche wissenschaftliche Leistungen aufweisen.

Die Universitätsgesellschaft Vechta e. V. engagiert sich als Bindeglied zwischen Region, Bürger\*innen und Universität. Die jährlich ausgeschriebenen Förderpreise für Absolvent\*innen der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie aus Promotionsverfahren der Universität Vechta sind ein wichtiger Bestandteil dieses Engagements.

Der Dank gelte der UGV. „Dass die Preise verliehen werden zeigt darüber hinaus, dass der Universitätsbetrieb trotz der Pandemie weitergelaufen ist“, sagte Prof. Dr. Michael Ewig nach der Begrüßung durch Prof.in Dr.in Marie-Christine Vierbuchen, der wissenschaftlichen Leiterin des Graduiertenzentrums (Infokasten) an der Universität Vechta. „Die Zahl der ausgezeichneten Arbeiten als auch ihre Qualität ist nicht weniger geworden.“ Daher gehe sein besonderer Dank an die betreuenden Personen, die die Studierenden in den vergangenen Monaten begleitet und auch für diesen Preis vorgeschlagen hätten, sagte der Vizepräsident für Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer. Wichtig sei ihm im Kontext der Preisverleihung neben der erfreulichen Zusammenarbeit zwischen Graduiertenzen-

trum und UGV aber auch der Wissenstransfer. Die Ergebnisse vieler Arbeiten ließen sich in der Praxis nutzen, sie würden Informationen liefern, „die zur Weiterentwicklung gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Fragen beitragen. Dies gilt insbesondere im Kontext der Preisvergabe für die Arbeit mit einem besonderen regionalen Bezug.“

„Ausfallen lassen wollten wir diese Veranstaltung auf gar keinen Fall und hoffen, dass wir die heutigen Preisträgerinnen und Preisträger auch in einem digitalen Format würdig ehren können“, sagte Uwe Bartels, Vorsitzender der UGV. Die Wertschätzung der Studierenden sei ein erster wichtiger Baustein wie auch Motivation für eine anschließende wissenschaftliche Karriere. „Uns ermöglicht diese Preisvergabe einen Einblick in die vielfältige Forschungstätigkeit der Universität. Die Vielzahl der Themen ist wirklich beeindruckend. Zum Selbstverständnis der UGV gehört es, Forschung und Lehre zu unterstützen und deren Ergebnisse auch in der Öffentlichkeit bekannt zu machen“, so Bartels.

**Graduiertenzentrum der Universität Vechta**  
Das Graduiertenzentrum versteht sich als zentrale Organisationseinheit, die in allen Belangen der Qualifizierung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und des wissenschaftlichen Personals ansprechbar ist, unterstützt, initiiert und koordinierend agiert.  
**Alle Abschlussarbeiten sind unter [www.uni-vechta.de/news](http://www.uni-vechta.de/news) zu finden**

# Mensa at home

## Erster Online-Kochkurs mit Küchenchef Christian Lüdke



Eine selbstgemachte Gnocchi-Gemüsepfanne stand auf dem Speiseplan beim ersten digitalen Kochevent mit Küchenchef Christian Lüdke in der Mensa Vechta. In 90 Minuten wurde vom Schälen der Kartoffeln bis zum Rollen der Gnocchis auf einem entsprechenden Brett das „Klimagericht“ vorgestellt, Tricks und Kniffe inbegriffen. Moderiert wurde der Stream von der Studentin Eveline Leier, die Lüdke tatkräftig beim Schnippeln von Gemüse unterstützte.

Kurzweilig erzählte Christian Lüdke Geschichten aus dem Mensa- und Kochalltag und gab somit exklusive Einblicke hinter die Kulissen der Mensa.

Seine Kolleg\*innen Nathalie Pflaum (Ökotrophologin) und Philipp Heckmann (stellvertretender Abteilungsleiter Hochschulgastronomie) ergänzten in den Pausen mit interessantem Hintergrundwissen zur Gestaltung der Menülinien, zur CO<sup>2</sup>-Bilanz einzelner Gerichte und der Nachfrage nach veganer Küche, zur Bestellung der Produkte oder auch dem Pommesusatz in der Mensa Vechta. Vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019 betrug dieser fünf Tonnen.

Henning Kreuztacker, Alumnimanager der Uni Vechta öffnete die digitale Tür zu seiner Küche und zeigte seine Gnocchiausführung: „meine Gnocchis sehen eher aus wie Vanillekipferl, so der Hobbykoch“. Das Gericht fand am Ende viel Anklang „besser als erwartet“ und es gab seitens der mitkochenden Studierenden ein positives Feedback für dieses Event. „Mir hat es sehr viel Spaß gemacht und es war eine tolle Erfahrung. Gerne bin ich bei einer Fortsetzung wieder dabei“, so der Küchenchef.

# Uni-Podcast „Campusradio Vechta“

## Milan Blau ist mit dem Ohr an der Forschung



Mit Corona wurde es still auf den Fluren der Uni. Zu still, dachte sich Milan Blau, Student der Politik- und Kulturwissenschaften. Er wollte die Gespräche zurückholen, die man eigentlich auf den Gängen mit der ein oder anderen Dozent\*in führen konnte. Dafür griff er zu Kopfhörer und

Mikrofon und gründete den Podcast „Campusradio Vechta“. Im Austausch mit Wissenschaftler\*innen geht Milan darin aktuellen Forschungsprojekten an der Hochschule auf den Grund. „Es ist richtig spannend, den/die Dozent\*in außerhalb der Vorlesung kennenzulernen“, meint Milan. Als langjähriger Chefredakteur der Uni-Zeitung das Blatt offenbart der 24-Jährige jetzt auch echte Radio-Ambition: „Die Tonqualität sollte natürlich noch besser werden!“. Daran muss er nun nicht mehr alleine feilen – die erste Folge mit Maximilian Hiller und seinem Motivations-Projekt „Walk the extra mile“ war kaum auf der Website des Asta veröffentlicht, da meldeten sich gleich eine Reihe von interessierten Podcast-Macher\*innen. Und das Team darf gerne weiter wachsen: Wer Lust auf Radioproduktion hat, kann Milan über [campusradio-vechta@outlook.de](mailto:campusradio-vechta@outlook.de) erreichen.

[www.asta-uni-vechta.de/campusradio](http://www.asta-uni-vechta.de/campusradio)

# Von Antidiskriminierung bis zu den Geschlechterverhältnissen

Die Universität Vechta blickt zurück auf den diesjährigen Monat der Vielfalt



Studierende der Designpädagogik entwickelten Plakate zum Thema Alltagsrassismus und präsentieren diese digital. Grafik: Marice Hörnschemeyer

Einmal jährlich feiert die Universität Vechta den Monat der Vielfalt. Startdatum ist jeweils der Deutsche Diversity Tag. Dieser wurde von der „Charta der Vielfalt“ initiiert und hat die Sichtbarmachung und Förderung gesellschaftlicher Vielfalt im Arbeitsleben zum Ziel.

Einen Monat lang haben sich Studierende, Lehrende und Mitarbeitende der Universität im Rahmen von Lehr-

veranstaltungen, Vorträgen und Workshops mit gesellschaftlicher Vielfalt und heterogenen Lebensumständen auseinandergesetzt. Dabei standen neben dem allgemeinen Fokus auf Diversität und Antidiskriminierung die Themenschwerpunkte Barrierefreiheit, Anti-Rassismus sowie Geschlechtervielfalt und Geschlechterverhältnisse während der Pandemie im Vordergrund.

Aus den Planungen für diese Veranstaltung ging der Diversity-Stammtisch für Studierende hervor, der am 11. Juni 2021 erstmals stattfand. Der Stammtisch soll Studierenden auch in Zukunft eine niedrigschwellige Form des Austauschs zu Diversity-Themen bieten. In einem geschützten Rahmen haben sie die Möglichkeit, Erfahrungen zu teilen und ohne Zeit- und Notendruck voneinander zu lernen.

**Weitere Infos:** <https://www.uni-vechta.de/diversity-monat-21>. Für Rückfragen zum Monat der Vielfalt steht Ihnen die Referentin für Diversity Management Henriette Ullmann ([henriette.ullmann@uni-vechta.de](mailto:henriette.ullmann@uni-vechta.de)) gern zur Verfügung.

## Private Haushalte im Fokus

Stronghouse-Projekt setzt auf Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks



Was verrät uns der Stromzählerstand über unsere Energieeffizienz? Das Fach Management Sozialer Dienstleistung (Prof.in Dr.in Vanessa Mertins) und das Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA / apl. Prof. Karl Martin Born) wollen mit „Stronghouse“ Wege zur Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks in privaten Haushalten aufzeigen. Das Projekt ist Teil des „Interreg B Nordseeprogramms“ der EU.

Unter anderem ließ das Fach Management Sozialer Dienstleistung in Zusammenarbeit mit der Klimastadt Bremerha-

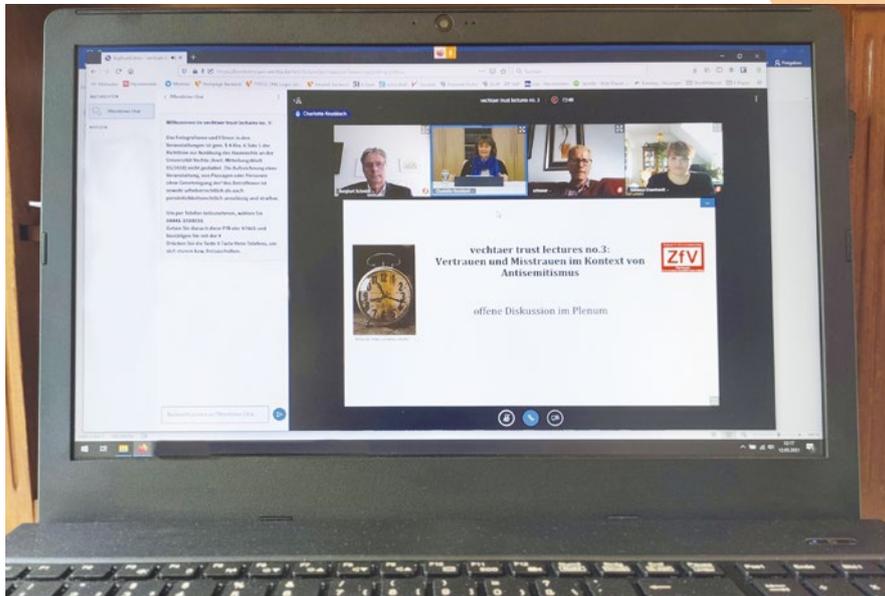
ven, welche ebenfalls Projektpartner von Stronghouse ist, eine Energiemonitoring-App entwickeln. Mit der Stronghouse-App können interessierte Wohnungsmieter\*innen, Hausbesitzer\*innen oder auch Gewerbetreibende des Oldenburger Münsterlandes und der Klimastadt Bremerhaven in Eigenregie ihr privates Energieeffizienzverhalten kostenfrei analysieren. Per Smartphone oder Tablet PC erfassen die Bürger und Bürgerinnen ihren 14-tägigen Energieverbrauch und erhalten in Echtzeit die Verbrauchsveränderung. Zusammen können die Bürger und Bürgerinnen sowie die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit diesen Daten und Erfahrungen erforschen, wie Verbesserungsmöglichkeiten in der Energieeffizienz und CO<sub>2</sub>-Einsparungsmöglichkeiten auf Ebene der regionalen Haushalte ermöglicht werden können.

**Interreg**  
North Sea Region  
Stronghouse  
European Regional Development Fund



# „Heute haben sie etwas damit zu tun“

„vechtaer trust lectures no.3“ – Vertrauen und Misstrauen im Kontext von Antisemitismus



Bei der „vechtaer trust lecture no.3“: Prof. Dr. Burghart Schmidt, Dr.in h. c. Charlotte Knobloch, Prof. Dr. Martin K.W. Schweer und Vanessa Eisenhardt.

Die ehemalige Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland, Dr.in h. c. Charlotte Knobloch, und die in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit aktive Vanessa Eisenhardt waren bei der dritten Ausgabe der „vechtaer trust lecture“ zu Gast. Dabei sprachen und diskutierten sie online zum Thema „Vertrauen und Misstrauen im Kontext von Antisemitismus“.

„Bereits seit Jahren zeigen uns Studien eindrücklich, dass der Antisemitismus in unserer Gesellschaft zugenommen hat“, sagt Prof. Dr. Martin K.W. Schweer, Leiter des Zentrums für Vertrauensforschung an der Universität Vechta, nach Begrüßung durch Präsident Prof. Dr. Burghart Schmidt. „Hierbei erreicht das Corona-Jahr 2020 einen traurigen Höhepunkt: Die Polizei hat mit sechs jüdenfeindlichen Delikten täglich so viele antisemitische Straftaten festgestellt wie nie zuvor seit Beginn ihrer Zählung im Jahr 2001!“ Es seien aber nicht nur die meist rechtsextremistisch motivierten Straftaten, in denen sich Antisemitismus ausdrücke. Dieser sei auch in der Breite der Bevölkerung präsent“, sagt Prof. Dr. Martin K.W. Schweer.

Eindrücklich erzählt Dr.in h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, von ihrem Leben. 1932 geboren, erlebte die Jüdin die Herrschaft der Nationalsozialisten als Kind mit: Bezugspersonen verschwanden, Krieg, Verstecken unter falschem Namen. Es habe lange gedauert, bis sie wieder Vertrauen in die Gesellschaft in Deutschland gefunden

habe. Ähnliches beobachtet Vanessa Eisenhardt. Unter anderem engagiert sie sich im Verein „Zweitzeugen“. Über die persönlichen Erzählungen von Holocaust-Überlebenden will das Projekt Geschichte nachfühlbar und begreifbarer machen; insbesondere für junge Menschen.

Viele Holocaust-Überlebende hätten Traumata, sagt Vanessa Eisenhardt. Traumata, mit denen sie oft allein in ihrem Nachkriegsalltag umgehen mussten. Diese Traumatisierung gehe sogar so weit, dass es ein breites Misstrauen in die Gesellschaft gäbe, sagt das „Zweitzeugen“-Mitglied und pflichtet den weiteren Ausführungen von Dr.in h. c. Charlotte Knobloch bei. Denn das Misstrauen herrsche nicht nur in der Generation der Holocaust-Überlebenden, sondern auch bei den jüngeren Religionsangehörigen. So hörte sie beispielsweise davon, dass Jüdinnen und Juden die Sicherheitslage in Deutschland als gut bezeichnen würden. Unsicherheit schwingt aber mit, wenn sie als Anhänger\*innen der Religion erkannt werden würden. Steigende Übergriffszahlen würden ihr übriges tun. Schon die Tatsache, dass „Jude“ auf Schulhöfen als Schimpfwort benutzt werde, trage dazu bei. Aber Dr.in h. c. Charlotte Knobloch und Vanessa Eisenhardt sind sich einig: Wenn man vor einiger Zeit in Klassenräumen zum Holocaust noch die Frage „Was geht mich das eigentlich an?“ hörte, sind jüngere Generationen dem Thema gegenüber viel aufgeschlossener. „Heute haben sie etwas damit zu tun“, schließt Dr.in h. c. Charlotte Knobloch.

» Politische Bildung sollte neugierig machen, inklusiv sein und mutig vorangehen.



**Vechtaer Alumna**  
Tabea Janson

## Ich bin Vechtaer Alumna

Tabea Janson kommt gebürtig aus der Pfalz und hat an der Universität Vechta bis 2014 den Master Kultureller Wandel (heute Kulturwissenschaften) studiert. Die 31-Jährige arbeitet derzeit als Referentin für politische Bildung. Wir stellen Tabea Janson vor:

### **Ich arbeite jetzt:**

Seit Oktober 2020 bin ich bei der Domberg-Akademie in Freising als Bildungsreferentin tätig. Die Akademie ist eine kirchliche Stiftung für Erwachsenenbildung und bietet vielfältige außerschulische Bildungsformate an. Ich betreue die Themenfelder gesellschaftspolitische Bildung, Demokratie und Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

### **Meine Aufgaben dort sind:**

Neben klassischen Angeboten – wie Seminare und Vorträge – betreue ich verschiedene Projekte. Gemeinsam mit Kooperationspartnern arbeite ich an neuen Bildungsformaten. Beispielsweise entwickeln wir mit der Hochschule Weihenstephan ein Escape Game zum Thema Klimawandel. Mit den katholischen Hilfswerken setze ich ein Kunstprojekt zum Thema Frieden um. Meine Aufgabenbereiche sind also genau das, was man oft in Stellenanzeigen liest: vielseitig. **In Ihrem Team treffen Theologie, Theaterwissenschaft, Politikwissenschaft, Persönlichkeitsbildung und Marketing aufeinander. Welche Fähigkeiten bringen Sie als Kulturwissenschaftlerin ein?**

Als Kulturwissenschaftlerin bin ich mit dem interdisziplinären Arbeiten groß geworden. Im Studium sind wir mit einer Vielzahl an wissenschaftlichen Fächern in Berührung gekommen, haben Verbindungen gesucht und so neue Sichtweisen einnehmen können. Diese Fähigkeit ist für mich seit dem Einstieg ins Berufsleben eine große Hilfe und Ressource.

Zum Beginn meiner Studienzeit vor zehn Jahren wurden wir noch als Generalist\*innen belächelt. Heute ist klar, welche

Multitalente durch diesen Studiengang entstehen. Das Einarbeiten in neue und fachfremde Inhalte gelingt mir leichter und schneller. Auch beruflich sehe ich die Wandelbarkeit als große Stärke, um für sich selbst immer wieder neue Berufsfelder zu entdecken.

### **Seit Jahren arbeiten Sie erfolgreich in der außerschulischen politischen Bildung. Wie muss gelungene politische Bildung aussehen?**

In drei Worten: Neugierig – Inklusiv – Mutig. Das lebenslange Lernen, zu welchem auch die politische Bildungsarbeit zählt, sollte erfrischend anders sein. Themen aus neuen Blickwinkeln betrachten, mit Methoden und Formaten experimentieren, Wissenserwerb auf Augenhöhe ermöglichen. Demokratie beispielsweise ist viel mehr als Wahlen und das Grundgesetz.

### **Aus meiner Studienzeit habe ich diesen Gegenstand aufgehoben:**

Die bunten Semesterausweise. Die waren einfach kurios. Wir haben Wetten abgeschlossen, welche Farbe im kommenden Semester gewählt werden wird.

### **Mein Tipp für Studieninteressierte und Studierende ist:**

Nehmt Angebote wie Studieninformationstage wahr, um euch jenseits von Homepagetexten einen Eindruck zu verschaffen. Kommt mit Studierenden vorab in den Austausch. Nutzt die Zeit nach dem Abi und in den Semesterferien, um Praktika zu machen. Ihr lernt so verschiedene Berufsfelder kennen, erwerbt Soft Skills und könnt Studieninhalte praktisch einsetzen.

# Mit Leidenschaft und Engagement

## Deutschlandstipendien an der Universität Vechta eröffnen Möglichkeiten

Seit 2011 werden an der Universität Vechta engagierte und leistungsstarke Studierende mit 300 Euro monatlich gefördert. „In jedem Jahr bin ich aufs Neue begeistert von der Leidenschaft, mit der die Studierenden ihrer ehrenamtlichen Arbeit nachgehen“, sagt Präsident Prof. Dr. Burghart Schmidt.

Marie-Theres Emke beispielsweise, engagiert sich als Übungsleiterin im Schwimmverein. „Diese Tätigkeit übe ich schon seit mehreren Jahren aus und sie bereitet mir nach wie vor große Freude“, sagt die Lehramtsstudentin. „Das Deutschlandstipendium ist eine große Anerkennung. Die Förderung ist nicht selbstverständlich. Ich möchte mich herzlich bei meiner Förderin, der Marius Eriksen Stiftung bedanken.“

„Das Deutschlandstipendium räumt mir Freiheiten ein. Da mein BAföG nicht ausreicht und ich nebenbei arbeiten musste, hatte ich seit Beginn des Masters wenig Zeit für mein Ehrenamt. Durch das Deutschlandstipendium ändert sich dies wieder“, sagt Hannah Koers, die durch die Stadt Vechta gefördert wird. Die Studentin der Gerontologie



Unter anderem Marie-Theres Emke (l.) und Hannah Koers können durch die Förderung weiter ihren Ehrenämtern nachgehen.

engagiert sich in der Hospizarbeit und seit zehn Jahren im Verein Urlaub & Pflege, der Reisen für Menschen mit Hilfs- und Pflegebedarf organisiert.

Möglich ist das Deutschlandstipendium nur durch die Unterstützung von engagierten Förderinnen und Förderern aus der Region. Präsident Schmidt: „Mein ausdrücklicher Dank gilt den 50 regionalen Unternehmen, Verbänden, Gebietskörperschaften und Privatpersonen, die in den vergangenen zehn Jahren mit ihrer Förderung unsere Studierenden würdigen und unterstützen. Ein großartiger Erfolg!“

### Hand in Hand für Spitzenleistungen: gemeinsam junge Talente fördern

Das Deutschlandstipendium fördert Studierende zwei Semester lang mit 300 Euro monatlich – die eine Hälfte steuern private Stifterinnen und Stiftern bei und die andere Hälfte kommt vom Bund. Gefördert werden Studierende mit guten Studienleistungen. Ebenso wichtig für eine Förderung ist die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg.

Die Universität Vechta lädt ein, engagierte und leistungsstarke Studierende an der Hochschule zu fördern. Mit 150 Euro im Monat können Interessierte zusammen mit dem Anteil des Landes Niedersachsen ein volles Deutschlandstipendium stiften. Natürlich sind auch andere Beträge möglich. Mit Ihrer Förderung leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von Fachkräften in der Region.

Bei Fragen zur Förderung melden Sie sich gerne bei Henning Kreuzhecker ([deutschlandstipendium@uni-vechta.de](mailto:deutschlandstipendium@uni-vechta.de) / 04441 15 520)

[www.uni-vechta.de/deutschlandstipendium](http://www.uni-vechta.de/deutschlandstipendium)



**Deutschland  
STIPENDIUM**



# NEUES MEDIENKOMPETENZZENTRUM

Einzigartiges Kooperationsprojekt bringt Schulen bei der Digitalisierung voran

Ende Juni 2021 ist das neue Medienkompetenzzentrum Vechta eröffnet worden. Vor Ort waren Vertreterinnen und Vertreter des Landkreises und der Universität Vechta, die das Zentrum gemeinsam gegründet haben. Zeitgleich konnten Interessierte die Eröffnung per Live-Stream im Internet verfolgen. Damit ist ein neuer Ort für die Weiterentwicklung von Bildung im Zeitalter der Digitalisierung entstanden. Wissenschaft und Praxis finden hier zusammen, um Schulunterricht zu analysieren, neue Konzepte für Medienbildung zu entwerfen und Schulen mit technischem und didaktischem Knowhow zu unterstützen.

Im neuen Medienkompetenzzentrum Vechta sind die Möglichkeiten, Wissenschaft und Praxis zusammenzuführen, außergewöhnlich. Der Landkreis und die Universität Vechta bieten durch ihre Zusammenarbeit eine hochwertige digitale Ausstattung in Verbindung mit wissenschaftlicher Expertise zum Reflektieren, Ausprobieren und Entwickeln von moderner Bildung an. Lehrerinnen und Lehrer kommen hier sowohl mit Fachleuten aus der Wissenschaft zusammen, wie auch mit Studierenden, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Vertreterinnen und Vertretern des Nieder-

sächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung und Interessierten aus der Öffentlichkeit. Sie alle bringen ihre Erfahrungen und Kenntnisse ein, um zu forschen, zu reflektieren und neue Konzepte für digitale Bildung zu entwickeln.



Aus Sicht von **Landrat Herbert Winkel** hat gerade die Coronapandemie gezeigt, wie wichtig eine Einrichtung wie das Medien-

kompetenzzentrum ist: „Digitale Formate werden auch nach der Rückkehr in den Präsenzunterricht immer stärker Einzug in die Klassenzimmer halten. Dafür braucht es neben dem technischen Knowhow auch innovative methodische und didaktische Konzepte. Ich freue mich, dass wir im Herzen des Landkreises in der Justus-von-Liebig-Schule einen Ort geschaffen haben, in dem Lehrkräfte fit gemacht werden für den Unterricht der Zukunft.“

Winkel verwies in diesem Zusammenhang auch auf die vom Landkreis Vechta finanzierte Stiftungsprofessur „Digitale Bildung“.



**Prof. Dr. Burghart Schmidt,**  
Präsident der Universität Vechta, unterstrich im Rahmen der Eröffnung die weitreichende Wirkung des Zentrums und die überaus erfolgreiche Kooperation von Landkreis und Universität in

diesem Kontext: „**Das Medienkompetenzzentrum Vechta ist ein Meilenstein – nicht nur für die zukunftsweisende Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrer, auf die sich die Universität Vechta besonders konzentriert. In Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Eltern und anderen Interessierten vermittelt es Schülerinnen und Schülern einen leichten und sichereren Zugang zur digitalen Welt und wirkt so als Türöffner zur Digitalisierung in die Gesellschaft hinein.**“



**Erster Kreisrat Hartmut Heinen** ergänzte, dass im Medienkompetenzzentrum auch der technische Support für die Schulen im Landkreis Vechta zusammenlaufe: „**Das Support-Team ist zuständig für kreisweit insgesamt 49**

**Schulen in kommunaler Trägerschaft. Neben technischer Unterstützung beraten unsere IT-Fachleute Schulen auch zur Fragen der Ausstattung und Anwendung von Programmen.**“ Heinen verwies zudem auf die Medien- und Geräteausleihe des Landkreises, die in das neue Konzept integriert wurde. Dort können von Laptops über digitale Dokumentenkameras bis zu E-Books und Videos Medien für die Unterrichtsgestaltung ausgeliehen werden.



**Prof. Dr. Daniel Scholl,** wissenschaftlicher Leiter des Zentrums, sprach mit Blick auf die neue Einrichtung von einem neuen Raum, an dem die Kompetenzen von verschiedenen Beteiligten zusammengeführt werden können. „**Das**

**stellt eine besondere Chance für die Zusammenarbeit und den gemeinsamen Austausch des Wissens und der Erfahrungen aller an der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und Schule Beteiligten dar.**“

### **Digitales Klassenzimmer: Das Learning Lab**

Das Herzstück des Medienkompetenzzentrums bildet ein digital ausgestatteter Klassenraum, das Learning Lab. Hier werden reale Unterrichtssituationen erprobt und analysiert. Schülerinnen und Schüler können digitale Medien ausprobieren und Podcasts oder Videos produzieren. Die Geräteausleihe ermöglicht es, Roboter zum Selber-Programmieren mitzunehmen – oder etwa eine Greenbox, die Spezialeffekte im Videoschnitt möglich macht. Bundesweit ist das Medienkompetenzzentrum Vechta ein wahrhaftiges Leuchtturmprojekt von großer Strahlkraft. In seinen Räumlichkeiten unter dem Dach der Justus-von-Liebig-Schule vereint es das kommunale Medienzentrum zur Medienausleihe, ein Team für die Wartung und den Support von technischen Infrastrukturen an Schulen, eine Stiftungsprofessur für Medienforschung – Schwerpunkt Digitalisierung der Bildung, eine Professur für Medienpädagogik, eine Stelle für die medienpädagogische Beratung von Schulen aus dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung und eine Stelle zur Mediengestaltung.

**Website des Medienkompetenzzentrums**

[www.uni-vechta.de/medienkompetenzzentrum-vechta](http://www.uni-vechta.de/medienkompetenzzentrum-vechta)



**Landkreis  
Vechta**

## Bewerbungsphase für das Wintersemester 2021/2022 startet

Der Weg zu einem Studienplatz führt auch an der Universität Vechta über einen Bewerbungsprozess und die daran anschließende Einschreibung. Das entsprechende Online-Portal für das Wintersemester 21/22 ist am 2. Juni geöffnet worden. Übersichtliche Informationen – unter anderem zu Bewerbung und Einschreibung sowie zum Studienangebot der Universität Vechta – sind auf der Homepage der Hochschule zu finden: <https://www.uni-vechta.de/studienangebot/>.

Darüber hinaus bietet das Team der Zentralen Studienberatung (ZSB) mit den Hochschulinformationswochen digitale Veranstaltungen zu den Studienmöglichkeiten an der Universität Vechta an. Auch für eine individuelle Beratung steht das Team der ZSB bereit: beispielsweise per Mail ([zsb@uni-vechta.de](mailto:zsb@uni-vechta.de)), Telefon (+49 (0) 4441.15 379) oder den Live-Chat (direkt über den grünen, unten rechts auf der Homepage [www.uni-vechta.de](http://www.uni-vechta.de) zu findenden Button erreichbar).

## Artist in Residence



Auch für dieses Jahr haben Stadt und Universität Vechta trotz der Corona-Pandemie an ihrem gemeinsamen Artist in Residence Programm festgehalten und ein Stipendium für junge Künstler\*innen ausgeschrieben. Durchsetzen konnte sich in diesem Jahr bei einer Reihe sehr unterschiedlicher künstlerischer Konzepte der aufstrebende Literat **Valentin Moritz**. Er überzeugte die fünfköpfige Jury mit Bürgermeister Kristian Kater, Unipräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt, der Literaturwis-

senschaftlerin Prof. in Dr.in. Gabriele Dürbeck, dem Verleger Alfred Büngen und dem ehemaligen Intendanten Gerhard Hess mit einem sehr direkten Bezug zur Ausschreibung. So zeigte er bereits im Vorfeld in überzeugender sprachlicher Ästhetik und inhaltlicher Dichte eine detaillierte Auseinandersetzung mit Vechta und der Region.

Der 34-jährige Schriftsteller hat Literaturwissenschaften in Berlin studiert, nach einer fünfjährigen Tätigkeit als Literaturagent arbeitet er nun seit 2019 als freischaffender Autor. Moritz ist bereits mit einigen Stipendien ausgezeichnet, darunter mit dem Literaturstipendium des Landes Baden-Württemberg für sein erstes Buch „Kein Held“, das im Frühjahr 2020 erschienen ist.

„An der Ausschreibung für das Artist in Residence-Programm in Vechta hat mich vor allem gereizt, das sie meinen Widerspruch herausforderte – das sie Fragen formulierte, die bei mir weitere Fragen aufwarfen: 'Wo sind unsere (neuen) Gemeinsamkeiten?', hieß es dort – aber was, dachte ich, wenn es gar keine Gemeinsamkeiten mehr gibt? Oder umgekehrt: Was, wenn der zunächst positive Wunsch nach mehr Gemeinschaft uns in eine Welt führt, die sich eben nicht durch Diversität und Respekt für andere Lebenskonzepte und -hintergründe auszeichnet – sondern durch Homogenisierung und 'Vereindeutigung?', begründet der Autor sein Interesse. Ab Oktober wird er diesen Fragen in Vechta nachgehen. „Als Artist in Residence möchte ich Gespräche mit den Menschen vor Ort führen und mir die Gegend künstlerisch erschließen. Am Ende plane ich, eine multimediale Lesung zu gestalten, welche die Erlebnisse und Beobachtungen meines Aufenthalts widerspiegelt.“ **Bereits jetzt kann der Künstler über die Seite [www.air-vechta.de](http://www.air-vechta.de) kontaktiert werden.**



## Ausschreibung: „Goldener Teller“ 2021

Das Deutsche Netzwerk Schulverpflegung (DNSV) e. V. verleiht jährlich zusammen mit dem Kompetenzzentrum Schulverpflegung (KZSV) einen „Goldenen Teller“ als Wissenschaftspreis für eine Masterarbeit oder eine Dissertation, die an der Universität Vechta im Bereich Verbraucher- und Ernährungsbildung eingereicht wird. Die Erkenntnisse und Ergebnisse der Arbeiten sollen einen Anwendungsbezug im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung haben und die Einflüsse des Ernährungs- und Konsumverhaltens auf die eigene Gesundheit sowie auf regionale und globale Strukturen, auf Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft und Schule zeigen. Die Vergabe erfolgt bei entsprechender Pandemielage im Rahmen des 12. Deutschen Schulverpflegungskongresses am 5. November 2021 in Berlin. Der Preis ist dotiert mit 700 EUR für die Masterarbeit oder für die Dissertation zzgl. einem Druckkostenzuschuss von 500 EUR. Bewerbungsfristende ist der 15. September.

<https://www.uni-vechta.de/kompetenzzentrum-schulverpflegung>